

<b>Zeitschrift:</b>	Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verein Schweizerischer Geographieleher
<b>Band:</b>	3 (1926)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Kartographische Notizen
<b>Autor:</b>	Bonacker, Wilh.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-5263">https://doi.org/10.5169/seals-5263</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vor bis an den Fuss des Säntis. Der Mittagshalt im Weissbad bot in Trachtenvorführungen, in Jodler- und Tanzgruppen, in einer kleinen, lebhaft beachteten Ausstellung schöner Handstickereien eine Fülle neuer Ueberraschungen. In ungezwungener Weise liessen sich tiefe und ergreifende Einblicke in die Eigenheiten appenzellischen Volkslebens tun, die nicht vergessen gehen.

Nachmittags führte die Fahrt nach Gais, einer ausdrucksvollen appenzellischen Ortschaft von grösster Sauberkeit in Haus und Hof, wo sich hinter weissen Gardinen und freundlichem Blumenschmuck heimeliges Wohnen verriet; Folge einer im Zusammenhange mit der st. gallischen Hauptindustrie eingelebten stillen Wohlhablichkeit. Herr Koller-Adler, Gais, berichtete in launiger Weise über das Wissenswerte der Siedlung Gais und führte seine aufmerksamen Zuhörer sodann am Stoss in einen Webkeller, machte sie mit dem appenzellischen Federvieh, den Geissen und einer markanten Bauernerscheinung bekannt.

In ein völlig neues geographisches Milieu führte die Fahrt durch das Rheintal und wieder hinauf nach Walzenhausen.

Zum Abschlusse der Tagung waren vorgesehen einige Erläuterungen über Entstehung und heutiges Bild des Bodensees, über die Regulierungsaufgabe, die ausgeführten Rheinkorrekturen von Fussach und Diepoldsau und über den Ausbau des alten Rheingerinnes bis St. Margrethen. Bei vorgeschrittener Zeit und drohender abendlicher Gewitterstimmung, die auf dem See und am nahen Gebirge mächtige und prächtige Bilder aufleuchten liess, erfolgte aber die rasche Heimfahrt über Heiden-Trogen.

Mit seinen reichen Darbietungen und der gut durchgeföhrten Organisation wird der Geographentag St. Gallen 1926 lange noch in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

## Kartographische Notizen.

Von Wilh. Bonacker.

### *Die «Arbeitsgemeinschaft Landkarte» in Wien.*

Wir sind der Meinung, in einer für die Kartographie höchst wichtigen Epoche zu stehen, sind doch über Fragen der praktischen und wissenschaftlichen Kartographie gerade in den letzten Jahren höchst bedeutungsvolle Arbeiten für dieselbe geleistet worden, nicht zuletzt bedingt durch das Eingreifen des mit dem Griffel und Zirkel tätigen Fachkartographen, der am ersten berufen erscheint, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen und gewonnenen Einsichten auch seinen Beitrag zu leisten.

Abgesehen von der Würdigung und Wertschätzung, die die Kartographie bisher in den Hand- und Lehrbüchern der Geographie, vor allem durch Hermann Wagner, Karl Zöppritz, Alois Bludau, Max Eckert und andere Geographen erfuhr, waren es besonders die kritischen Berichte in den *Geographischen Jahrbüchern*, in welchen Siegmund Günther «die Fortschritte der Kartenprojektionslehre» (1882 S. 407, 1883 S. 323, 1888 S. 1,

1890/91 S. 185), im weitern Ernst Hammer «die Fortschritte der Kartenprojektionslehre, der Kartenzeichnung und Kartenmessung» (1894 S. 41, 1896 S. 1, 1897 S. 425, 1901 S. 3) und Hermann Haack «die Fortschritte der Kartenprojektionslehre, Kartenzeichnung und -Vervielfältigung, sowie der Kartenmessung» (1903 S. 359, 1906 S. 321, 1910 S. 119) behandelten und die Wissenschaft von der Karte gewinnbringend beeinflussten.

Auch die geographischen Fachzeitschriften, vor allem *Petermann's Mitteilungen* und *Hettner's Geographische Zeitschrift*, um nur die deutschsprachigen zu erwähnen, widmeten dieser Nebenwissenschaft viel Aufmerksamkeit. Ebenso taten die *Kartographischen Monatsberichte* unter Hermann Haack's Leitung als Beilage zu Petermann's Mitteilungen, die leider nur die Jahre 1908—1912 umfassen, ein Uebriges, das Verständnis für die Wertung der Karte zu vertiefen und zudem förderte ihre gesunde kritische Einstellung auch die theoretische und praktische Kartographie.

Die «*Kartographische* und schulgeographische *Zeitschrift*», an welcher Joh. G. Rothaug, H. Hassinger und K. Peucker für die Sache der Kartographie rege arbeiteten, die leider mit dem 10. Jahrgang (1922), durch missliche Wirtschaftsverhältnisse gestört, ihr Erscheinen einstellte, konnte, wie schon aus ihrem Untertitel zu entnehmen ist, nicht ausschliesslich die Kartographie pflegen, aber doch verdankt ihr die Fachwelt manch wertvollen Beitrag für unser Arbeitsgebiet.

Im Jahre 1913 stellte sich auch ein schweizerisches Werk in den Dienst der darstellenden Kartographie, mit der unter Leitung von Gaston Michel und Charles Knapp erschienenen Veröffentlichung «*Kartographische Beiträge zur Wirtschaftsgeographie*»,<sup>1)</sup> die eine Reihe von Monographien mit Spezial- und Uebersichtskarten aus dem Gebiete der Wirtschaftsgeographie einleitete und sich mit der Zeit zu einer Kartographie der Wirtschaftsgeographie auswachsen sollte. Mit der Erschwerung des Verkehrs durch den Weltkrieg und Unterbruch mancher hoffnungsvoll eingeleiteter Beziehung stellte leider auch dieses Werk mit Nr. 4, 1915 sein Erscheinen ein.

In die mit dem so beklaglichen Eingang der Wiener Zeitschrift entstandene Lücke traten seit 1925 die «*Mitteilungen des*

---

<sup>1)</sup> Geogr. Kartenverlag, Bern.

*Reichsamt für Landesaufnahme*, Reichskartenstelle, Berlin NW 40, in dem ersten Sonderheft auch die Arbeit H. Fischer's «Die Kartenschrift» (s. unten) erschienen ist und die sich ausschliesslicher dem Kartenwesen widmen können, als es das eingegangene Wiener Fachorgan vermochte. Hier ist der Kartographie wieder eine vielversprechende periodische Zeitschrift erstanden, in der auch mehr wie bisher, wie wir anzunehmen geneigt sind und wie die ersten Nummern z. T. erweisen, der Praktiker zu Worte kommen dürfte.

In den Nachkriegsjahren ist die Wissenschaft von der Karte vornehmlich durch die grundlegenden Arbeiten von Max Eckert, Hans Fischer und Ed. Imhof, um nur diese zu nennen, aufs erfreulichste gefördert worden.

Eckert legte in seinem umfassenden Werke «*Die Kartenwissenschaft*», Forschungen und Grundlagen zu einer Kartographie als Wissenschaft, 1. Bd. 1921, 2. Bd. 1925, Berlin und Leipzig, das Fundament zu einem Handbuche der Kartographie, das wir noch immer schmerzlich vermissen und entbehren, die Ergebnisse jahrelanger opfervoller Archivstudien nieder. Eine Fülle von Anregungen, aus denen sowohl die theoretische wie praktische Kartographie Jahrzehnte schöpfen kann, geht von diesem Werke aus, das sich jeder Gesamtbesprechung durch die nicht zu umfassende Stofffülle entzieht.

Fischer behandelte ebenso gründlich wie ausführlich in «*Die Kartenschrift*», Sonderheft 1 zu den «Mitteilungen des Reichsams für Landesaufnahme», Berlin, 1925, ein Kartenelement, das nach einigen «ein notwendiges Uebel» (Petermann, Debes), «ein Notbehelf» (E. Friedrich), «kein ureigener Bestandteil» (Eckert), ja nach von Steeb «eine unangenehme Notwendigkeit» bedeute; aber nach anderen mit Recht als «einen notwendigen, zum Wesen gehörigen Bestandteil der Karte» (Fischer, Bludau), «einen integrierenden Bestandteil der Karte» (H. Wagner) gewertet wird, ja nach v. Zglinski ist die Schrift in der Karte «das Hauptmittel, das stumme Kartenbild für die Anschauung zu beleben und eine Beschleunigung seiner geistigen Verarbeitung herbeizuführen».

Die Untersuchungen Imhof's bei der Bearbeitung der Schülerkarten der Kantone St. Gallen und Appenzell gaben Anlass zur Veröffentlichung zweier bedeutungsvoller Abhandlungen. Das schwierige und vielumstrittene Gebiet der kartographischen Geländedarstellung behandelt der Nachfolger Becker's an der Eidg. Technischen Hochschule ebenso methodisch wie gründlich in «*Die Reliefkarte*», St. Gallen 1925, wie er auch in «*Siedlungsgrundrissformen und ihre Generalisierung im Kartenbilde*» (Mitteilungen der Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich, Bd. 23, Zürich 1925) ein sprödes Kartenelement allseitig beleuchtet und z. T. neue Wege der Generalisierung und damit Kartenbearbeitung weist. (Schluss folgt.)

### Persönliches.

Herr Dr. E. Bärtschi, Rektor am Gymnasium in Bern, ist zum Gemeinderat der Stadt Bern gewählt worden.

Der waadtländische Staatsrat hat Herrn Charles Biermann zum ausserordentlichen Professor für allgemeine Geographie an der philosophischen Fakultät Lausanne ernannt. Wir gratulieren! Die Red.